

EDITORIAL

Robert Nef
 Technikfeindlichkeit – Zukunftsangst und
 Machbarkeitswahn..... 1

ZU GAST

Markus Raub
 Technologiefreundlichkeit – ein Phänomen
 unserer schnelllebigen Gesellschaft?..... 3

POSITION

Ulrich Pfister
 Wahlherbst..... 5

IM BLICKFELD

Detmar Doering
 Als am «Schwarzen Freitag» die «Grosse
 Depression» begann ...
 Die Wirtschaftskrise, die vor 70 Jahren begann,
 taugt nicht als Lehrstück für die Gegner der
 Marktwirtschaft 6

Johann Ulrich Schlegel
 Jean Hotz – Der Wirtschaftsführer der Schweiz
 im Zweiten Weltkrieg 12

DOSSIER

**Technikfeindlichkeit und
 Machbarkeitswahn**

James T. Bennett
 Neue Informationstechnologie als Basis
 wachsenden Wohlstands 18

Walter Gander
 Informatikermangel in der Schweiz
 Ein Gespräch mit Robert Nef 22

Franz Kromka
 Achter Schöpfungstag?
 Sozial-ethische Aspekte der Bio- und Gen-
 technologie in der Tierhaltung 25

Claus Malatiésta
 Wieviel Mensch?
 Die ethische Problematik der Embryonen-
 Forschung 31

TITELBILD 30

IM GESPRÄCH

Bill Emmott
 Classical Liberalism: Anti utopian
 An Interview by Robert Nef with Bill Emmott,
 Editor of «The Economist», London 35

KULTUR

Rainer Moritz
 Oberschwäbische Seelen
 Der neue Roman des Büchnerpreis-Trägers
 Arnold Stadler 38

Wend Kässens
 Man muss das Leben schon selbst leben
 Nach dem glänzenden Erzählband «Franio» vor
 fünf Jahren legt Radek Knapp nun den pointen-
 reichen Roman «Herrn Kukas Empfehlungen» vor 40

Michael Wirth
 Was den Menschen am Leben erhält
 «Leichter als Luft» – Mit neuen Gedichten
 zieht Hans Magnus Enzensberger Bilanz 42

SACHBUCH

Daniel Brühlmeier
 Nationale Identität und europäische
 Herausforderung
 Eine Retrospektive auf Literatur zur Schweiz
 1848–1998, 1. Teil 43

ECHO

Herbert P. Oberhänsli
 Einmaliger Erfolg 48

BUCHHINWEISE 48

AGENDA 51

IMPRESSUM 52

AUTORINNEN UND AUTOREN 52

**Technikfeindlichkeit – Zukunftsangst und
 Machbarkeitswahn**

In seinem satirischen «Philosophischen Mini-Wörterbuch für Heimdenker» hat Rolf F. Schütt die Technik als «Erfahrung, die die Natur mit dem Menschen macht» definiert. Er stellt damit die herkömmliche Sicht- und Denkweise auf den Kopf und zwingt so zum Nachdenken. Wie ist der Mensch an diesem Experiment beteiligt? Als souveräner Meister, als überforderter Zauberlehrling, als Beobachter oder als Beobachteter, als Bestandteil der Natur, oder als ein von der Natur Befreiter bzw. Ausgestossener? Naturkatastrophen, welche die zivilisierte Welt nicht verschonen, ja, oft sogar besonders empfindlich treffen, führen uns drastisch vor Augen, dass der Mensch den Naturgewalten trotz aller Wissenschaft und Technik in vielen Fällen schutzlos ausgeliefert ist. Ist dies nun ein Grund, die Technik, welche zur Beherrschung und Nutzung der Naturkräfte geschaffen wurde, zu verdammen und blind Rousseaus Appell «Zurück zur Natur!» zu folgen? Das Motto ist wohl nicht zufällig zu Beginn des Industriezeitalters formuliert worden. Jeder Wandel trifft die Menschen unvorbereitet und erzeugt vor allem bei jenen Angst, die etwas zu verlieren haben. Darum bedeutet «mehr materielle Sicherheit» nicht unbedingt «weniger Angst», und dies erklärt auch, warum Zukunftsängste auch bei hohem Wohlstandsniveau nie verschwinden. Es gibt die Furcht, die sensibilisiert, die im voraus warnt und damit die Sicherheit erhöht. Sie ist von der Angst zu unterscheiden, welche nicht nur «die Seele aufisst», sondern auch die Vernunft. Die Weiterentwicklung der Technik ist notwendig für den Menschen, aber auch für die Natur, welche durch den technischen Fortschritt weniger bedroht ist, als sie es durch einen Stop auf dem heutigen Stand des Wissens und der Technik und ihrer aktuellen Anwendung wäre. Technischer Fortschritt ist auf Vernunft angewiesen, und diese erscheint – zwar leider nicht immer, aber doch auch nicht ganz selten – in Verbindung mit der Fähigkeit zur Kritik aufgrund von übergeordneten Wertvorstellungen. Gute Techniker und Ingenieure sind von Berufes wegen auf Perfektion ausgerichtet und damit notwendigerweise kritisch und selbstkritisch. Dies bewahrt sie vor jener Selbstüberschätzung, welche sich so häufig mit dem Machbarkeitswahn verbindet; diesem Übel verfallen nur die schlechten. Die anderen (die Mehrheit?) überlassen diese Domäne den Politikern.

ROBERT NEF